



Institut für
KULTUR- UND SOZIALANTHROPOLOGIE
Department of
SOCIAL AND CULTURAL ANTHROPOLOGY



universität
wien

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Universitätsstraße 5/4. Stock/12
A – 1010 Wien

Fakultät für Sozialwissenschaften

Institut für
Kultur- und Sozialanthropologie
Dr. Ulrike Davis-Sulikowski
Universitätsstraße 7
A-1010 Wien

T +43 (1) 42 77-495 01 or
T +43 (0) 699 10 22 33 27

ulrike.davis-sulikowski@univie.ac.at
<http://ksa.univie.ac.at/>

Wien, 29. Juni 2017

Empfehlungsschreiben für die Aufnahme von Rundtänzen am Eis/Eistanz am Wiener Eislaufverein in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes

Sehr geehrte Mitglieder der Österreichischen UNESCO-Kommission!

*Wir machen Eistanzen und Rundtänzen aus Freude, Spaß und Passion – es wird einfach wegen der Lust an der Bewegung getanzt. Anfangen ist recht leicht: vorwärts, rückwärts fahren und ein, zwei Schritte machen und schon kann ein Anfänger einen Walzer auf dem Eis tanzen ... leicht zu lernen – schnell zu tanzen ... Als eine ganz besondere Art der Einschreibung in den Raum beschreiben die Wiener Eistanzerinnen und -tänzer des Vereines Rundtänzen am Eis/Eistanz am Wiener Eislaufverein so ihr Vergnügen. Sie situieren sich und das Eistanzen in Wien damit im Zentrum zahlreicher verschiedenartiger Räume und Zeiten und kulturellen Artikulationen. Es ist kontemporäre, kreative kulturelle Performanz, soziales Ritual und verfügt über eine Gemeinschaftlichkeit, die mittels des tänzerischen und musikalischen Ablaufs kontinuierlich gemeinsame, neue Identität herstellen kann. Diese Identität kann verfestigt und betont werden, indem sich das soziale Ritual des Eistanzens als Ereignis vom Alltag abhebt und eine Gegenwelt erzeugt. Tanz ist Kunst, ist Bestandteil der kulturellen Wissens-Ökonomien, ist spirituelles Ritual und profanes Vergnügen, eine Vielzahl von Bedeutungen und Blickweisen sind möglich. Dem Tänzer und Choreographen Alvin Ailey folgend sind diese Bedeutungen wichtig: *Making dances is an act of progress; it is an act of growth, an act of music, an act of teaching, an act of celebration, an act of joy.**

Der Tanzkreis und das Rundtänzen entsteht aus den 'bürgerlichen Vergnügen' des 19. Jahrhunderts vor 150 Jahren, 1867, und ist inspiriert und begründet vom Besuch des Balletttänzers und Eiskünstlers Jackson Haines in Wien und seinen Interpretationen von Tanz und Musik am Eis. Das 'Eistanzen' wird sogleich mit der Wiener Passion für das Walzertanzen und der Ballkultur der Stadt verbunden, es handelt sich also um eine Form der kulturellen Tradition des Eislaufens zu Musik. Die Paar- und Gruppentänze unterliegen keinen festen Regeln. Die Tänzerinnen und Tänzer lassen ihrer Kreativität und Spontaneität freien Lauf. Gender spielt hier keine Rolle, alle Beteiligten können die gleichen Schritte und Bewegungsabfolgen ausführen und beim Paartanz vor allem auch ihre Rollen wechseln.

Als kulturelle Praktik vermittelt es Denk- und Lebensweise, kollektives und individuelles Selbstverständnis, das lokal, regional, national und zugleich trans-national ist. Eiskünstler und -künstlerinnen, Balletttanz und Eislaufen, Wiener Bälle und als populärste Tänze die Wiener Walzer stehen am Beginn der Wiener Schule im Eiskunstlauf, die später zum internationalen Stil wurde. Der Wiener Walzer ist zuerst Gesellschaftstanz, der paarweise getanzt wird und erst später ein Turniertanz, welcher zu den Standardtänzen des Welttanzprogramms gehört, wo er mit ungefähr 60 Takten pro Minute der schnellste Tanz ist. Die Tradition des Rundtanzens in einem Tanzkreis wurde von den Wiener Eislaufvereinen beibehalten und fortgeführt und bis heute wird dieser Vorläufer des modernen Eistanzens als Gesellschaftstanz auf dem Eis ausgeübt.

Aus anthropologischer Sicht handelt es sich bei dieser sozio-kulturellen Manifestation um gelebte Tradition, inkorporiertes Wissen und kulturelles Gedächtnis, welche sich, im wahrsten Sinne des Begriffs, als Spektakel, multi-media Event und Performance im Schnittpunkt natürlich gegebener und zugleich sozio-kulturell geschaffener Umwelt artikuliert.

Das Eistanzen/Rundtanzen in Wien ist ein wichtiger Bestandteil des kollektiven Kulturerbes der Stadt, das seit 150 Jahren kreativ, impulsgebend innovativ global bedeutsam ist und weltweit auf Eistanz- und Eislaufgeschehen einwirkt. Als Beispiel sei hier das Eistanzen in München genannt, das die Rundtanz-Praktiken aus Wien übernahm. Diese kreative kulturelle Praxis befindet sich im Schnittpunkt von Musik und Tanz, ist darstellende Kunst und Sport, kulturelle Performance und soziales Ritual, und verfügt über einen Korpus von Technologien, Wissen und Fertigkeiten, der seit mehr als fünf Generationen tradiert und elaboriert wird und jegliche technologische Neuerung integriert.

Das Tradieren und Weiterentwickeln erfolgt sowohl mündlich wie durch 'learning-by-doing'. Dabei wird besonderer Wert auf Erfahrungsaustausch zwischen den durch die gemeinsame Freude an der Bewegung verbundenen Generationen gelegt. Wenn auch Lernen und Tradieren durch sinnliche Erfahrung und kollektives Gedächtnis von zentraler Bedeutung sind, so bemüht sich der Verein *Rundtanzen am Eis/Eistanz am Wiener Eislaufverein* andererseits sehr intensiv, die eigene Geschichte zu dokumentieren, 'oral history' zu betreiben und autobiographische Narrative der Mitglieder zu sammeln und zu verschriftlichen. Auch wurde mittlerweile ein großer Bestand an Bildquellen, beginnend im 19. Jahrhundert bis zum jetzigen Zeitpunkt, gesammelt und ständig vergrößert – Zeichnungen, Gemälde, Postkarten, Fotografien und Filmdokumente. Zur Rezeptionsgeschichte des Eistanzens/Rundtanzens wird von mehreren Mitgliedern Forschung in zahlreichen Archiven und Bibliotheken betrieben und es sind bereits eine große Anzahl von Artikeln in Tages- und Wochenzeitungen, vor allem im deutschsprachigen Raum, zusammengetragen worden. Es wurde bisher intensive Arbeit in Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeit und Selbstrepräsentation geleistet und der Verein verfügt über eine umfassende, klare und ästhetisch ansprechende Internet-Präsenz mit einem sehr einladenden und zum Mittanzen anregenden Selbstpräsentations-Filmclip, zahlreiche Links zu sämtlichen Quellen und Materialbereichen laden zur Vertiefung ein. Das Eis-/Rundtanzen als Kulturtradition hat dadurch allgemeine Zugänglichkeit – und zuschauen und mitmachen ist für Interessierte auf den Eislaufplätzen ohnehin jederzeit möglich.

Zurzeit ist eine längerfristige Zusammenarbeit mit dem Institut für Kultur- & Sozialanthropologie der Universität Wien in Planung, welche partizipative Feldforschung mit Studierenden, eine Ausstellung (Konzeption, Realisierung und Präsentation in einer kulturellen Einrichtung Wiens) sowie einen Dokumentarfilm vorsieht. Aus anthropologischer, trans-kulturell komparativer Perspektive tun sich im Hinblick auf Eis- und Rundtanzen in Wien eine Vielzahl von Neugierden und unterschiedlichsten Fragestellungen auf, allen voran natürlich im Bereich Populäre Kultur und im Kontext mit Performance zwischen Kunst, Ritual und 'Vergnügenskultur'.

Das Rundtanzen am Eis ist eine kreative Praxis, als eine alle Sinne, Emotionen und Intellekt gleichsam involvierende Erfahrung ist sie in ihrer Ausübung von verbaler und non-verbaler Kommunikation, kollektivem Interagieren und Kooperation charakterisiert. Weit entfernt von Wettbewerb und Konkurrenzkampf liegt der Fokus des Rundtanzens auf dem Miteinander und der Freude am Tanz. Hier sei nochmals das zentrale Element der Tanz, die organisierte Bewegung von Körper in Zeit und Raum, hervorgehoben. *The way we move*

tells us who we are. The rhythm of our walk, the sports we play and our dances define us as individuals and as cultures. And movement can cross borders... sagt die renommierte Tanzanthropologin Judith Lynne Hanna und definiert Tanz als menschliches Denken und Fühlen, das über den Körper ausgedrückt wird.

Tanz ist aber auch visuelle Manifestation sozialer Beziehungen und Gegenstand elaborierter, komplexer ästhetischer Systeme. Die kulturelle Performanz *Rundtanzen am Eis* verfügt über Identität, Kontinuität und beständig kreative Erneuerungskraft, und ist eine inklusive Praxis, die inter-kulturelle Kommunikation, kulturelle Vielfalt und menschliche Kreativität und humane Beziehungen fördert, was gerade im Krisen- und Konfliktfeld von unterschiedlichen Interessen und Lebenswelten in der aktuellen Gegenwart von höchster Wichtigkeit ist und eine Aufnahme in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes wäre hier und jetzt ein wesentliches Zeichen im gesellschaftlichen Diskurs.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ulrike Davis-Sulikowski